

nalgebiete an Stelle der kleinen Landgemeinden bekommen, so lange dürfte auch das projectirte Unterrichtsgezet keinen Werth haben."

In Bezug auf die Schulbildung der im Erbsjahre 1876-77 bei dem Landheer und der Reichsflotte eingestellten preussischen Mannschaften hat sich nach der deshalb aufgestellten amtlichen Uebersicht Folgendes ergeben:

Von den 84,675 Recruten waren 76,714 mit Schulbildung in der deutschen Sprache, 5475 mit Schulbildung nur in der Muttersprache und 2506 ohne Schulbildung oder 2,959 pCt. der Eingestellten. Von den 11,394, welche die Rheinprovinz stellte, waren nur 12, welche lediglich eine Schulbildung in der Muttersprache hatten (je 2 aus den Regierungsbezirken Coblenz und Trier und je 4 aus den Regierungsbezirken Düsseldorf u. Aachen) und 59 ohne Schulbildung oder 0,518 pCt. (nämlich aus folgenden Regierungsbezirken: 3 Coblenz, 31 Düsseldorf, 13 Köln, 10 Trier, 2 Aachen). Das ungünstigste Verhältniß hinsichtlich der ohne Schulbildung Ausgehobenen lieferte die Provinz Preußen, nämlich 1048, es folgen die Provinzen: Posen mit 790, Schlesien mit 353, Pommern mit 71, Rheinprovinz mit 59, Brandenburg mit 54, Westfalen mit 41, Hannover mit 32, Sachsen mit 26, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau mit je 16. Die 240, welche Hohenzollern, und die 44, welche Lauenburg stellte, besaßen sämtlich Schulbildung.

Von der rheinischen Provinzial-Synode, welche gegenwärtig in Neuwied tagt, wurden am 24. folgende Erklärungen betr. die Rechte der evangel. Kirche in Beziehung auf die Schule mit allen gegen eine Stimme angenommen: "Das Recht der evangel. Familie auf evangel. Erziehung ihrer Kinder ist ein unveräußerliches. Dieses Recht wird nicht durch bloßen evangel. Religions-Unterricht, sondern nur durch den ganzen evangel. Charakter der Schule gewahrt. 2. Die Einrichtung von paritätischen Volksschulen ist nur ausnahmsweise in Nothständen zu gestatten, keinesfalls aber in das Belieben von Communal-Behörden zu stellen. 3. Befußt Beaufsichtigung der Schule ist der Kirche eine ihrer Würde entsprechende Stellung im Schulvorstande zu gewähren. 4. Bei der Prüfung und Anstellung der Religionslehrer gebührt der Kirche eine angemessene Mitwirkung. 5. Stoff und Maß des Religionsunterrichtes in der Volksschule ist zwischen Staat und Kirche zu vereinbaren. 6. Kein kirchliche Schulfonds bleiben der Kirche unverfugt erhalten."

Der sächsisch-deutsche Delegat, Herr Herzog, Propst von St. Gerwig, hat sich, laut der „Germania“, am 24. dts. nach Rom begeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt officiös:

In einer Correspondenz der Dresdener Presse wird die Erweiterung des Staatsbahnenetzes einer Kritik unterzogen, in welcher u. A. auch der von der Staatsregierung beabsichtigte Ankauf der Eisenbahnstrecke Oberhausen-Arnhem und Gießen-Deutz nochmals, und zwar mit dem Hinzufügen erwähnt wird, daß seiner Zeit die officiöse Presse neben der Kohlenausfuhr aus Westfalen nach Holland strategische Rücksichten in den Vordergrund gestellt habe. Hierzu wollen wir nur bemerken, daß ein solcher eventueller Ankauf unter dem Vorworte, daß derselbe einen Fortschritt in Bezug auf eine Vereinigung sämtlicher Eisenbahnen in der Hand des Staates und in Bezug auf die strategische Wichtigkeit bedeute, am 25. August erfolgte, mit dem Hinweis, daß in der Aussicht stehende Vorlage lediglich eine Consequenz des im Jahre 1874 vorgelagten Gesekentwurfs betreffend den Bau einer Bahn von Dortmund nach Oberhausen sei, und daß daher alle anderen gemachten Angaben auf Verleumdung der Thatfachen beruhen.

Baron Stoffel, bekannt als französischer Militär-Attache zu Berlin vor dem französisch-deutschen Kriege, veröffentlicht im „Ordre“ Studien über die Befestigung eines Krieges mit Deutschland. Er hofft, daß Deutschland Lothringen mit Metz in Folge friedlicher Unterhandlungen an Frankreich zurückgeben werde. Napoleon I. habe von Antwerpen gesagt, diese Festung sei in den Händen Frankreichs eine geladene auf das Herz Englands zielende Pistole. Mit noch mehr Recht kann man sagen: „So lange Deutschland Metz besitzen wird, wird es eine geladene Pistole auf das Herz Frankreichs gezielt halten.“ Aus diesem ungeheuren verschauelten Lager kann eine deutsche Armee sich auf Paris stützen, welches davon nur fünfzehn Tagemärsche entfernt ist. Eine große Nation kann so in beständiger Furcht vor einer ihr unmittelbar drohenden Gefahr nicht leben. Der Verfasser gelangt dann zu dem Schlusse: „Soll man aus den vorstehenden Betrachtungen schließen, daß die Frage von Metz früh oder spät einen Krieg mit Deutschland herbeiführen wird? Keineswegs. Wir wollten nur darthun, daß sie jeder Wiederkehr des Vertrauens zwischen den beiden Völkern im Wege steht. Deutschland

Ultramontanismus, der sich dort in Belgien seit Jahren schon fortspinnend, in der Nähe zu beobachten. Ein gewisser praktischer, nüchternen Sinn, den er von seiner Mutter ererbt haben mag, hat ihn bisher vor den Ueberschwenglichkeiten bewahrt, denen Jünglinge im Bollgenusse ihrer Jugendkraft und der akademischen Freiheit so häufig verfallen; ich hoffe, er wird in Gent viel für das praktische Leben lernen."

Man erholte sich dort kürzlich von den Vorstudien für das praktische Leben. Durch Fensterreinigen und Ragenmuslmachen, bemerkte der Hofrath etwas spitzig.

„Mein August“, entgegnete Herr v. Degenfeld, „wird sich zu dergleichen nie und nimmer herbeilassen, Gott bewahre! Der Grundzug seines Characters ist nobel, wie denn überhaupt die liberale Richtung dem jungen Menschen einen gewissen Adel der Gesinnung verleiht, wie ihn keine andere zu geben vermag.“ Der glückliche Vater warf sich bei diesen Worten mächtig in die Brust.

Noch vieles wurde über diesen Gegenstand verhandelt; der Regierungsrath, Herr v. Goldstein und Dr. Spahn entfalteten eine solche Fülle von freisinnigen und großartigen Anschauungen, daß dem Baron, der bisher in ehrerbietigem Schwoigen seine Cigarre geraucht hatte, ganz schwindlig wurde. Marie hatte namentlich der Erzählung der Frau Majorin eine besondere Theilnahme geschenkt, obwohl sie fühlte, daß sie mehr pilant als wahr sein mochte, und in der That war der Umstand, daß der Vater ihr über seinen Herzenszustand vertrauliche Mittheilung gemacht und von Leonore einen Korb bekommen habe, eine dichterische Ausschmückung zu dem Zweck, um die Rednerin in den Augen der gesamten Gesellschaft und ihre blasse Tochter in den Augen des Doctors wichtig zu machen.

at, indem es sich Metz aneignete, einem unmäßigen Vergrößerungsgelüste und einem Verdacht gegen einen hundertjährigen Feind Raum gegeben. Es verfuhr so, um Frankreich zu schwächen und um selbst im Falle eines neuen Angriffs starker zu sein. Aber wir haben zu großes Vertrauen in die Weisheit Deutschlands, um nicht zu hoffen, daß es seinen Irrthum früher oder später einsehen wird.“ Man sieht, der Franzose gibt sich großen Mühsionen hin.

Stuttgart, 24. Sept. Einen wunderbaren Beitrag zur Selbstständigkeit der Gemeinde-Verwaltung und zur freien Ausübung des Wahlrechtes kann, dem Nass. Voten' zufolge, unsere Stadt liefern. Im Jahre 1875 hatte der Gemeinderath einen Bürgermeister-Stellvertreter zu wählen. Der von der sogen. ultramontanen Mehrheit des Gemeinderathes zum stellvertretenden Bürgermeister gewählte Kaufmann Th. Held wurde aber von der Regierung nicht bestätigt. Dieser Nichtbestätigung ertheute sich auch der hierauf gewählte Delemon J. Fackinger, obwohl dessen Wahl zum Bürgermeister-Stellvertreter eine einstimmige war. Die Regierung hat dann, ohne den Gemeinderath zu einer dritten Wahl kommen zu lassen, einen Bürgermeister-Stellvertreter einfach ernannt. In diesem Jahr kam der Gemeinderath wieder in die Lage, einen Bürgermeister-Stellvertreter wählen zu müssen, und die Mehrheit des Gemeinderathes wählte als solchen den Kaufmann Philipp Grandpre, einen wegen seines friedlichen und verständlichen Charakters allgemein beliebten Mann. Allein auch er konnte die Bestätigung der Regierung nicht erlangen. Herr Grandpre ist nämlich auch „ultramontan“.

Köln, 25. Sept. Das Resultat der Erbswahlten zum sächsischen Landtag hat eine wesentliche Veränderung hervorgerufen. Von den 29 erledigten Wahlkreisen waren bisher vertreten gewesen: 13 durch Conservative, 8 durch Fortschrittler und 8 durch Nationalliberale. Gewählt wurden am 19. Septbr.: 15 Conservative, 6 Nationalliberale, 6 Fortschrittler, 1 Sozialist und ein Abgeordneter von unbestimmter Parteirichtung, der — o sächsischen Gemüthsart — als conservativ-fortschrittlich bezeichnet wird. Nationalliberalismus und Fortschritt haben hiernach je zwei Sitze eingebüßt, die Conservative haben zwei Mandate gewonnen. Dieser Zuwachs der Rechten ist insofern von Bedeutung, als er der Rechten auch gegen die vereinigten Liberalen die Majorität im Landtage sichert. Bisher zählten von den 80 Mitgliedern der Kammer 38 zu den Conservativen, nach den jetzigen Wahlen werden ihrer 40 sein, denen 38 oder günstigen Falles 39 Liberale gegenüberstehen, so daß, wo sich die Gegenläge scharf schneiden, leicht die eine Stimme Mehrheits den Ausschlag, wenigstens gegen die Rechte, geben kann.

Ueber den Ausfall der Ergänzungswahlen stimmt die „Nat. Ztg.“ folgendes zusammen:

Die rückläufige Bewegung, die mehr oder weniger im ganzen Deutschland sich zeigt, eine gewisse pessimistische Stimmung, die hauptsächlich von der wirtschaftlichen Krisis her datirt, die traditionelle Laubheit und Flauheit so vieler Wählerkreise, die nirgends mehr sich geltend macht, als bei der von Haus aus politisch wenig regamen, besonders aber der Ausdauer im politischen Kampfe ermangelnden sächsischen Bevölkerung, endlich die unglückselige Spannung zwischen den zwei liberalen Gruppen, Fortschritt und Nationalliberalen, dies alles hat zusammengekömmt, um den Conservativen, die diesmal namentlich die wirtschaftlichen Schäden für ihre politischen Zwecke ausbeuten und in den Agrariern, Schutzöllnern, vereinigten Handwerksmeistern und den wirtschaftlichen Ma'contenten bereitwillige Bundesgenossen fanden, ein bedenkliches Uebergewicht über die Liberalen zu verschaffen. Das gemeine Resultat aller dieser Factoren ist denn eine unleugbare Niederlage dieser letzteren und ein Wachsthum der conservativen Stimmen, groß genug, um dieser Partei eine, wenn auch kleine Majorität in der neuen Kammer zu verschaffen. Dazu kommt, daß insbesondere die nationalliberale Fraction nicht bloß geringer an Zahl in der Kammer wieder erscheinen wird, sondern auch in ihren parlamentarischen und oratorischen Kräften wesentlich decimirt ist. Es war ein Unglück, daß von den sieben auscheidenden Mitgliedern derselben nicht weniger als fünf eine Wiederwahl aus verschiedenen, meist geschäftlichen Gründen ablehnen mußten, darunter mehrere, die Vorträge der Partei in der Kammer waren, so der bisherige Führer der Partei selbst, Professor Wiedemann, so ihr Hauptvertreter in volkswirtschaftlichen Fragen, Handelskammersecretär Genzel u. A. Auch Ludwig, einer der fruchtbarsten Redner der Partei, ist zurückgetreten, hat sein noch laufendes Mandat niedergelegt. Unter den vier jetzt Eintretenden ist nur einer, der schon in der Kammer saß, zwei sind völlige homines novi im parlamentarischen Leben, von denen man nicht weiß, wie sie sich darin exibirten werden."

Mainz, 21. Sept. Das Tagbl. schreibt: „Nachdem vor einigen Tagen circa 2000 Centner aus Württemberg kommende Gahelpotpatronen auf dem Wege zur See, resp. Eisenbahn, den Main und Rhein passiert hatten, wurden gestern Abend am hiesigen Winterhafen gleichfalls 2000 Centner dieser, dahier angestiegten Munition, welche dieselbe Bestimmung hat, durch Militär verladen. Wie die Adresse zeigt, sind sämtliche Kisten an das griechische Kriegsministerium dirigirt."

München, 24. Sept. Der Abgeordnete Dr. Rittler wird auf die Dauer des Landtages von seiner Haft auf Oberhaus beurlaubt werden.

Oesterreich

Wien, 25. Sept. Der Ministerpräsident von Tisza erwiderte der Deputation eines in Betreff der orientalischen Frage abgehaltenen Meetings: Er werde die Petition als ein Zeichen der herrschenden Strömung in Berücksichtigung ziehen. Das gemeinsame Ziel sei die Wahrung der Interessen der Monarchie und die Wahl des richtigen Moments, sowie der richtigen Mittel. Es sei dies auch die Pflicht einer verantwortlichen Regierung.

Frankreich

Paris, 25. Sept. Bays bringt die Wahlprogramme der beiden Cassagnac, Vater und Sohn, die ihre Candidatur in den Wahlkreisen Mirande und Condom (beide im Departement Gers) aufstellen. Paul de Cassagnac sagt u. a.: „Die revolutionäre Republik bekämpfe ich bis auf's Messer: Geldstrafen, Gefängnis, Drohungen, Verschimpfungen, ich hot allem die Stirne, um die Feinde der Gesellschaft zu bekämpfen, diese Radicalen, deren Sturz und Untergang ich unerbittlich verfolge. Zwischen ihnen und mir ist es ein Krieg auf Tod und Leben.“ Er sei Impres-

rialist und Gegner der Republik, aber der Ordnung, der Religion und der vom Marschall vertretenen Regierung ergeben. Er diene zugleich Gott und dem Kaiser.

Italien.

Rom, 22. Sept. Morgestern beging die Regierung Victor Emanuel, nicht aber die Römer das Jahresfest der Dreizehn an Porte Pia. Wie der „D.N.-Z.“ geschrieben wird, kennzeichnen Kanonendonner in der Frühe, einige wenige Fahnen aus den Fenstern der Wohnungen höherer Beamten und der Locale der Regierungs- und Municipal-Behörden dieses Fest, an dem sich kaum 1 Prozent der Einwohner Roms betheiligte. Wie Vieles geschah in den nun verfloßenen sieben Jahren der Occupation des Festes des Kirchenstaates von Seite der Zwingherren gegen die Kirche, gegen das Oberhaupt der katholischen Welt! Der Papst ist nun seit sieben Jahren Gefangener des Vatikan. Er ist der Einzige von allen Bewohnern des Vatikan, der denselben in diesen Jahren nie verließ. Er hat viel gelitten und gebuhlet, und dies mit einer bewunderungswürdigen Geduld. Daher kommt der leidende Zustand seiner Gesundheit. In den ersten Stunden der Nacht war Musik auf dem Place Colonna. Hier verlangte ein Theil der Pfaffen der Garibaldi-Symme. Die Polizei erlaubte dem Musikdirector nicht, dieselbe zu spielen, weil dieselbe nicht auf dem Programm sei. Da fingen die Stroche zu pfeifen und zu schreien an, dies war so arg, daß die Musikbände ihre Notenhefte zusammenpakte und abgog. Die Tumultuanten begaben sich auf den Place Navonna unter's Ministerium des Innern und brachten dem Minister Nicotera „ein Vereat“, worauf sie sich zerstreuten. Dies war das „siebente Jahresfest“ der Einnahme Roms. — Aber auch im Vatikan erinnerte man sich an das, was vor sieben Jahren durch das Drängen und Treiben der beiden preussischen Gesandten, des verstorbenen Brastier de St. Simon in Florenz und des nun aus Preußen emigrierten, damals beim hl. Stuhle accreditirten Herrn v. Arnim zu Wege gebracht wurde. Die hohe Aristokratie Roms, die Cardinale und viele Prälaten versammelten sich um den hl. Vater, wie sie dies an jenem Tage alljährig gethan. Wie Alles, was das Garantie-Gesetz betrifft, von den Italienern, die es sich selbst gegeben, als toter Buchstabe angesehen wird, ließ man auch in der Nähe des Vatikan einige Bollerhäuser abfeuern und nur erst später erschien die Polizei, die doch sonst immer an dem Thore des Vatikan Wache hält, um die Stroche zu verjagen.

Der vierte Congress der italienischen Katholiken ist auf den 10. bis 14. October nach Bergamo zusammenberufen.

Rußland.

Aus Petersburg hat die „Allg. Ztg.“ einen beachtungswerten Stimmungsbildbericht erhalten. Man schreibt dem Blatte nämlich unter'm 18. September:

Seit dem Abzug der Garde steht die gesamte Bevölkerung unserer Residenz unter dem Eindruck, daß die bisher aufgewendeten Kriegsanstrengungen a fonds perdu gebracht worden seien, und daß wir in Schwierigkeiten ständen, die denen von 1854 und 1855 nichts nachgeben. Daß die Garde direct von Krasnojarsk-Selo auf den Kriegsschauplatz beordert worden, ist seit Menschengedenken nicht vorgekommen, und wäre allein ausreichend gewesen, die tiefste Verwirrung hervorzurufen: weiter als bis nach Polen waren diese Elite-Truppen weder 1849 noch 1854 gekommen, und daß es ihnen bedürfen könne, so lange nicht etwa Konstantinopel genommen und dadurch ein europäischer Krieg entzündet worden, war absolut Niemand bei uns je in den Sinn gekommen. Jetzt müssen Tausende aristokratischer und nicht-aristokratischer Familien sich an den Gedanken gewöhnen, ihre Söhne dem Kampf um eine Landschaft geopfert zu sehen, die man bereits Anfangs Juli für unterworfen ansah, und deren Eingebildung in die „echt-nationale“ Verwaltung des kaiserlichen Reichthums eine Frage der aller-nächsten Zukunft sein sollte. Jahre und Tage können vergehen, ehe die goldstrotzenden Reiter der Garde zu Pferde, die schimmernden Salombeden der Chevaliergarde, der Dragoner, der reitenden Grenadiere, der Regimenter von Moskau, Zsamilowst und Preobraschenski in die Arme ihrer Mütter, Frauen und Geliebten — und ihrer schwergeprüften Glaubigen zurückkehren — und das Alles, ohne daß von Adrianopel und Konstantinopel für das laufende Jahr auch nur die Rede wäre! Man muß Zeuge der maßlosen, alles Glaubliche übersteigenden Zuversichtlichkeit und des grenzenlosen Uebermuths gewesen sein, die sich während des letzten Winters und Frühlings bei uns breit machten, um die Niederlagen und Verbitterung ganz verstehen und voll würdigen zu können, die sich seit den letzten sechs Wochen der leichtfertigen und hochmüthigen Gesellschaft des gesamten nördlichen Europa bemächtigt haben. Wohin immer man den Blick wendet, überall finstere, unszufriedene, sorgenvolle Gesichter, überall Befürchtungen vor einer noch schlimmeren, noch unbehaglicheren Zukunft, überall die Klage über den untrüglichen Druck, der auf Handel, Verkehr und Credit ruht, und selbst die Segnungen einer unerwartet günstig ausgefallenen Ernte in Frage gestellt hat. Die reisende Entwerthung des Papiergeldes und der Unfinn der Erhebung der Zölle in Gold haben die Einfuhr auf ein Minimum reducirt, den Consum importirter Luxusartikel auf eine kleine Zahl höchst begünstigter Magnaten und Geldleute beschränkt; die Ausfuhr sinkt, weil es an Schienenwegen, an Arbeitskräften und an den Mitteln fehlt, welche erforderlich wären, um dieselbe in Bewegung zu setzen. Die Preise für Cerealien sind so tief gesunken, daß (nach einer Bemerkung der hiesigen Börse) die Landleute so traurigen Zeiten entgegensehen, wie sonst nur in Hungerjahren. Gebrängt von Gläubigern aller Art, den Landbanken bis über die Ohren verschuldet, beständig um die nöthigen Arbeitskräfte verlegen, haben die sibirischen Producenten nur die Wahl, ihr Getreide auf den Feldern verfaulen zu lassen, oder dasselbe für Schleuderpreise wegzugeben, die kaum die ausgemerkten Kosten decken. Im Gouvernement Cherson, wo das Rub (35 Berliner Pfund) Roggen mit 20 Kopeken, das Rub Gerste mit 15 Kopeken bezahlt wird, sind nicht weniger als 177, sage einhundertsebenundsiebenzig, größere Güter (auf welche 8 Millionen Rubel aufgenommen worden) wegen Zahlungsunfähigkeit der Besitzer zum öffentlichen Verkauf gestellt worden; ähnlich steht es in anderen Gouvernements unseres formidablen Sibdens, wo die Verkaufs- und Zuschlagstermine von Monat zu Monat hinausgeschoben werden, weil dem Angebot schlechterdings keine Nachfrage gegenübersteht. Die letzte Session der Landleute dieser Gouvernements, die Messe von Nischni-Nowgorod, ist in Bezug auf Ge-

treide und Cerealien so Jahren nicht mehr; die gebot in eine bodenlose zäthe als unverkäuflich

Washington, 2

hin gelegenen oberen 50,000 bis 75,000 W darunter viele hochwichtigen befähigten Do gerettet, ebenso die At befähigten Bureaus d kumente sind indeß voll Feuersbrunst ist eine e entfallenden Verluste f

Rom russisch

Ueber den Kampf Nachrichten vor. Ein klären, daß es sich nur klären der türkisch der türkische Generali den Angriff leitete, m abgebrochen werden n Preis für eine Relegram schildert ein Telegram Hauptquartier Bobica

„Ein leichtes Ge brachte einen plötzliche sich zeitig Morgens d warmen Strahlen die lojen Wege. Dies er in den letzten Tagen Tschertowna eine schar hatten hier auf den mit sehr bedeutenden Centrum, bezogen. G wurde durch eine Rei von Verhola fortstie der linke Flügel. Hi unbekannt, bietet ni rigeiten für den An aufwärts ein dichter Morgens seine Dispos 11 Uhr die Truppen ihnen zugehenden P zehn Bataillone des Hassan Pascha blieb Angriffsstruppen rückte den feindlichen linke Bifriere, vier Bataill vor. Drei Bataillon rechten Flügel operir macht des Gegners n nachrückenden neu eingriffen, nicht reu welche Zeit die zu b positierten türkischen erschloßen. Die Rus Feuer; um halb 2 in der Front um w sich jetzt ein ununt Uhr hörte ich von v Kleingewehrfeuer. Die coupirten und bewo gestochen war. Bald wärts ihrer Infanterie stürzung. Es war fassen zwei Bataillone Plante; dieser, sich rückwärts gelegenen bedeutenden Ueberles auch die türkische B wird. Im Centrum sische Infanterie gle anfangs lau geführt mäßig an Intensität punkt. Im Centrum des Terrains mit b der Höhen vor und viermaligen Ausford vom Divisionär S Nicht minder beldeu Flügel, welche voll den Walde stehende genwichen zu sein. Mli Befehl zum W Positionen.

— Die Polit.

Eine Abtheilung ti und durch die Gesch Boden gegenüber S die Bahnlinie Gata Bräde, welche das gan verbindet. — sionen Gardeinfante Jantra dirigirt wort nach Tirmova beo Regen, wodurch die

— Laut einer gangenen Meldung worin sie unter d Friedensbruch geba türkischen Truppen

— Wie aus R verzögert (schlechte Bjeia. Beide Ar Schefet gelungen richtet er ein befeht

— Ibrahim P

treide und Cerealien so ungünstig ausgefallen, wie seit vielen Jahren nicht mehr; die Preise wurden durch das massenhafte Angebot in eine bodenlose Tiefe herabgedrückt und ungeheure Vorräte als unverkäuflich in den Buzaren zurückgelassen.

Amerika.

Washington, 24. Sept. Die nach Westen und Norden hin gelegenen oberen Stagen des Patentamtes sind niedergebrannt. 50,000 bis 75,000 Modelle (einschließlich der zurückgewiesenen), darunter viele hochwichtige sind vernichtet; die in den unteren Stagen befindlichen Dokumente, Zeichnungen und Urkunden sind gerettet, ebenso die Akten- und Schriftstücke, der in diesen Stagen befindlichen Bureaus des Ministeriums des Innern; letztere Dokumente sind indes vollständig durcheinandergeworfen. Durch die Feuersbrunst ist eine empfindliche Geschäftsförderung verursacht; die entstandenen Verluste sind groß und unersehl.

Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Ueber den Kampf bei Tschertowna liegen jetzt zuverlässige Nachrichten vor. Einige Correspondenten im türkischen Lager erklären, daß es sich nur um eine Rekognosierung gehandelt habe, der Rückzug der türkischen Truppen also vorgehen war, während der türkische Generalissimus, Mehemed Ali, welcher in Person den Angriff leitete, meldet, daß der Kampf wegen der Dunkelheit abgebrochen werden mußte. 800 Tote ist jedenfalls ein hoher Preis für eine Rekognosierung. Den Verlauf des Gefechts selbst schildert ein Telegramm der „Fr. Pr.“ aus dem türkischen Hauptquartier Buda von 21. d. Abends folgendermaßen:

„Ein leichtes Gewitter, welches gestern Nacht niederging, brachte einen plötzlichen Witterungswechsel mit sich. Heute brach sich zeitig Morgens die Sonne Bahn und trocknete rasch mit ihren warmen Strahlen die durch den vorhergegangenen Regen grundlosigen Wege. Dies ermöglichte Mehemed Ali Pascha, gegen die in den letzten Tagen stark verschärfte russische Stellung gegenüber Tschertowna eine scharfe Rekognosierung vorzunehmen. Die Russen hatten hier auf den linksseitigen Höhen des Tschertownabaches mit sehr bedeutenden Kräften eine Aufstellung, mit Verbots als Centrum, bezogen. Die an und für sich sehr starke Stellung wurde durch eine Reihe von Schanzen auf dem Rücken südöstlich von Verbots fortifiziert. Den stärksten Teil der Position bildete der linke Flügel. Hier ist der stetig fallende Gang bis zur Hälfte unbedeckt, bietet nicht die mindeste Deckung und umsomehr Schwierigkeiten für den Angriff, als sich von der Mitte des Ganges auswärts ein dichter Wald ausbreitet. Mehemed Ali hatte zeitig Morgens seine Dispositionen derart getroffen, daß sich noch vor 11 Uhr die Truppen, Ambulanzen und Munitionsvorräte in den ihnen zugeordneten Positionen befanden. Am Kampfe nahmen zehn Bataillone des Corps Prinz Dassin Anteil. Die Brigade Hassan Pascha blieb als Reserve westlich von Buda. Von den Angriffstruppen rückten drei Bataillone unter Salim Pascha gegen den feindlichen linken Flügel, d. i. gegen die erwähnte Wald-Batterie, vier Bataillone unter Rifat Pascha gegen das Centrum vor. Drei Bataillone unter Ali Riza sollten gegen den russischen rechten Flügel operieren, konnten aber hier der bedeutenden Uebermacht des Gegners wegen und weil die später als Unterstützung nachrückenden neun ägyptischen Bataillone nicht in das Gefecht eingriffen, nicht reuflren. Das Gefecht begann um 11 Uhr, um welche Zeit die zu beiden Seiten der Straße nördlich Tschertowna positionierten türkischen Batterien das Feuer auf die feindliche Artillerie eröffneten. Die Russen brachten anfangs nur zwei Geschütze ins Feuer; um halb 2 Uhr wurde jedoch die feindliche Geschützlinie in der Front um weitere acht Geschütze vermehrt, und entwickelte sich jetzt ein ununterbrochener lebhafter Artilleriekampf. Um 2 Uhr hörte ich von unsern äußersten linken Flügel her das erste Kleingewehrfeuer. Es war russische Infanterie, welche in dem coupierten und bewaldeten Terrain auf ein türkisches Bataillon geschossen war. Bald darauf fuhr eine russische Halbbatterie rückwärts ihrer Infanterie auf. Russische Infanterie folgte als Verstärkung. Es war ein kritischer Moment. Da mit Einemmale fielen zwei Bataillone unter Ali Riza den Feind in der rechten Flanke; dieser, sichtlich überrascht, zieht sich nach dem nächsten rückwärts gelegenen Terrain-Abchnitt zurück, woselbst er sich seine bedeutenden Ueberlegenheit wegen selbst dann noch behauptet, als auch die türkische Infanterie durch eine halbe Batterie verstärkt wird. Im Centrum und auf dem rechten Flügel ging die türkische Infanterie gleichfalls um zwei Uhr zum Angriff vor, der anfangs lau geführt wurde. Der Infanterie-Kampf gewann allmählich an Intensität und erreichte um 6 Uhr Abends seinen Höhepunkt. Im Centrum gingen die 4 Bataillone trotz der Ungunst des Terrains mit bewundernswürdiger Tapferkeit bis an den Ramm der Höhen vor und behaupteten sich hier so lange, bis sie, einer vielmalsigen Aufforderung sich zurückzuziehen, nicht Folge leistend, vom Divisionär Sali Pascha persönlich zurückgeführt wurden. Nicht minder heldenmütig kämpften die Bataillone auf dem rechten Flügel, welche vollkommen ungeachtet, fünf Stunden dem in bedeckten Walde stehenden Gegner Stand hielten, ohne einen Moment gewichen zu sein. Bei einbrechender Dunkelheit ertheilte Mehemed Ali Befehl zum Beziehen der vor dem Gefechte innegehaltenen Positionen.

Die „Polit. Corr.“ meldet aus Bukarest vom 24. ds.: Eine Abtheilung türkischer Truppen hat einen natürlich festen und durch die Geschütze Silistria's gedeckten Punkt auf rumänischem Boden gegenüber Silistria besetzt. Die Türken beabsichtigen event. die Bahnlinie Galatz-Bukarest zu unterbrechen und besetzten die Brücke, welche das türkische Ufer bei Silistria mit der Insel Salsagan verbindet. Von den in Buda eingetroffenen drei Divisionen Gardeinfanterie, sind zwei gegen Plewna, eine an die Jantra dirigiert worden, während fast die gesamte Gardebatterie nach Krimova beordert wurde. Seit zwei Tagen hält anhaltend Regen, wodurch die Operationen behindert werden.

Laut einer dem „Tagblatt“ aus Belgrad, 25. d., zugegangenen Meldung sandte die serbische Regierung eine Note ab, worin sie unter der Versicherung, Serbien habe nie an einen Friebsbruch gedacht, Entfernung der an der Grenze angehäuften türkischen Truppen verlangt.

Wie aus Konstantinopel, 26. Sept. gemeldet wird, verzögert schlechtes Wetter die Fortsetzung der Operationen bei Buda. Beide Armeen behaupten ihre Positionen. Nachdem es kühler geworden ist, Verstärkungen nach Plewna zu bringen, richtet er ein befestigtes Lager bei Orhanie.

Abraham Pascha meldet aus Philippopol vom 22. d.:

Da ausläubische Bulgaren sich in dem Kloster Tourian festhielten, sich bei Carlova auch Rosaken zeigten, so sandte ich 11 Compagnien und 3 Schwadronen zur Rekognosierung aus. Die Ausläubischen wurden aus Tourian vertrieben und bis Osmajouyou verfolgt.

Die „Presse“ meldet aus Tiflis vom 24. d.: Nach dem letzten für die Türken ungünstigen Gefechte bei Chalkala zogen sich dieselben über die russische Grenze in das Gouvernment Bajasid zurück und haben auf türkischem Gebiete ein 20 Werst von der Grenze entferntes Lager bezogen. General Tschernajew hat das Hauptquartier krankheits halber verlassen und befindet sich gegenwärtig im Bade Borzow.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 26. Sept. In einer zu Krefeld am 5. August c. stattgehabten Versammlung von Deputierten vorzugsweise aus den Kreisen Krefeld, Kempen, Geldern, Gladbach, Neuß und Grevenbroich wurde eine Petition an das landwirthschaftliche Ministerium um Aufhebung der Viehsperre gegen Holland beschlossen. Diefelbe ist dieser Tage vom Herrn Minister abschlägig beschieden worden. Die in der Petition angeführten Gründe für die Aufhebung sind als nicht für alle Kreise zutreffend, zudem einzelne Angaben sehr unrichtig, als zu hoch gegriffen bezeichnet worden. Seitens des Herrn Ministers werden Erklärungen abgegeben nach dem gegenwärtigen Stande der Viehsperre in Holland. Demnach, so lautet der Bescheid, müßte die Sperre einmischen noch fortbestehen.

Düsseldorf, 24. Septbr. Vom hiesigen Appellationsgericht wurde am Samstag der Bierbrauer Wierichs aus Krefeld für überführt erklärt, in 103 Fällen mit Umgehung der Steuer beim Brauen Traubenzucker verwendet zu haben, und in eine Geldstrafe von 3214 Mark eventuell sechs Monate Gefängnis verurtheilt.

Bersen, 24. Septbr. Das hiesige Telegraphenamt hat, laut den „Deutschen Vbl.“, vor einigen Tagen für eine vor längerer Zeit aufgegebenen Depesche nachträglich noch einen Betrag von fünf Reichspfennigen erhoben. Das in dem Telegramm befindliche Wort „Gerichts-vollzieher“, sei nicht „ein Wort“, sondern „zwei Worte“. Der Beamte, welcher seiner Zeit die Befolgung der betr. Depesche ausführte, war der Ansicht, Gerichts-vollzieher sei nur ein Wort. Das Reichs-Telegraphenamt wird mit seiner Ansicht jedenfalls sehr vereinzelt dastehen.

Dandern, 24. Sept. Vor einigen Tagen verunglückte, laut der „Düssb. Vtg.“, zu Buschhausen das Kind eines Fabrikarbeiters, ein Mädchen von ungefähr 16 Monaten. Dasselbe ertrank beim Spielen in einem Graben, worin jedoch das Wasser kaum einen halben Fuß tief war, so daß das Kind, mit dem Gesichte in den Graben gestürzt, mehr erstickt als ertrunken ist. Beim Auffinden war es bereits todt und jede ärztliche Hilfe fruchtlos.

Köln, 26. Sept. Bei dem Vorfinden des Kirchenvorstandes von St. Andreas darüber wurde, laut der „K. Vtg.“, heute gepfändet, behufs Vertheilung einer Executionsstrafe von 50 Mark, welche der Regierungs-Präsident v. Bernuth wegen Nichterreichung der Belege zur Kirchenrechnung pro 1876 dem Kirchenvorstande auferlegt hat. Der Kirchenvorstand wird selbstverständlich gegen die Pfändung und Festsetzung der Executionsstrafe opponieren. Uebrigens steht eine zweite Pfändung zur Vertheilung eines Betrages von 100 Mark wegen derselben Angelegenheit in Aussicht.

Coblenz, 24. Septbr. Laut Nr. 41 des öffentlichen Anzeigers zum Amtsblatt der Königl. Regierung darüber wurden am 18. Juli d. J. von dem Kreisgericht Neuwied 51 junge Leute wegen unerlaubter Entziehung von der Militärpflicht zu je 150 Mark eventuell einmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt, die sich jedoch alle durch die Flucht der Vollstreckung der Strafe entzogen haben. Außerdem werden in derselben Nummer noch 5 Landwehrleute des Kreises Wehlar wegen desselben Vergehens vor Gericht geladen.

Mül, 24. Sept. Hier selbst wurde gestern Abend spät noch ein ruchloser Mord vollführt. Der „Cobl. Vtg.“ wird darüber berichtet: 4 Italiener (Arbeiter) fuhrten auf der Fahre von Bullay hierher. Der Hülfsführer forderte das Fährgele von denselben und ohne Weiteres zog einer seinen Dolch und versetzte ihm einen Stich ins Herz. Der arme Mann, Namens Nikolaus Sonetti aus Bullay, Vater von 5 kleinen Kindern, war sofort todt. Ein anderer Mann, der mitgefahren war, wollte den Mörder ergreifen und festhalten. Auch der erhielt auf der Fährtrampe einen Stich in den Arm. Der Mörder mit seinen Kameraden flüchtete sich über die Alfrüde in den Ort. Als der Verwundete, der ihm nachließ, ihn in der Hauptstraße eingeholt, drehte sich der Mörder kurz um und versetzte ihm ebenfalls einen Stich in die Brust. Er lebt zwar noch und wurde in's Eilenbahn-Lazareth geschafft. Die Polizei hat 2 Leute verhaftet.

Wesentliches, 23. Sept. Am gestrigen Tage kamen auf dem hiesigen Köln-Mündener Bahnhof zwei Personen durch Ueberfahren zu Tode. Der Wagenschlepper Heinrich Gregerhorn von hier stürzte Abends 1/6 Uhr vom Wagen; denselben wurden beide Oberextremitäten überfahren und t. at. der Tod beim Transport in's Krankenhaus ein. Der Verstorbenen hinterläßt Frau und ein Kind. Der Bergmann Wilh. Beck aus Vorbes wollte Abends 9 Uhr, obgleich bereits die Barriere geschlossen, dennoch den Bahnkörper überschreiten, wurde jedoch von den Rädern eines Wagens erfasst und, nachdem ein Wagen über beide seine Geleiten, von einem Manne weggerissen. Derselbe starb gegen 12 Uhr Nachts im katholischen Krankenhaus, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Sodann wird der „Wes. Vtg.“ noch mitgetheilt, daß gestern ein Beamter vom Jahrgang 1870 auf der Straße Wanne-Hamburg vom Zuge überfahren wurde und bald starb.

Dingden, 26. Septbr. Eine Beschwerde schrift, betr. die Anordnungen der Staatsregierung auf dem Gebiete des Unterrichts, ist heute mit zweihundertdreißig Unterschriften versehen an den Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten nach Berlin abgegangen. — Auch in Wulsen wurde von den Familienvätern eine an den Cultus-Minister Dr. Falk gerichtete ähnliche Beschwerde schrift unterzeichnet.

Oride, 24. Sept. Vor kurzem, schreibt man dem „Wesf. Merkur“, erlebten wir hier noch ein Nachspiel zu dem polizeilichen Verbot, am Feste des hiesigen Jubiläums des h. Vaters zu illuminiren. Einer unserer geachteten Bürger, Herr Fr. Pott,

hatte am 3. Juni vor einem Fenster seiner Küche das Bild Bins' (X. aufgestellt, und Abends brannten in der Küche und dem mit derselben verbundenen Laden wie gewöhnlich drei Lampen, eine seitwärts hinter demselben. Das sollte nun eine Illumination sein. Der Gendarm Buchhorn machte die Anzeige beim Amtmann Geisler, und es erging die Strafverfügung. In der darauf folgenden Gerichtsverhandlung traten der genannte Gendarm und der Polizeibeamter Stale als Belastungszeugen auf. Jener erklärte vor dem Richter auf seinen Amts-Sid: er habe am 3. Juni wohl ein Bild an dem Fenster gesehen, wisse aber nicht, wessen Bildniß es gewesen; am Abende aber sei er vor dem Hause nicht gewesen, er habe nur sagen hören, daß hinter dem Bilde ein Licht aufgestellt sei, das man als eine Illumination anzusehen habe. Letzterer konnte gar nichts befeunden. In einem zweiten gerichtlichen Termine sagte eine Zeugin aus, daß sie am Abende das Bild nicht gesehen; habe dieses sich aber an der bezeichneten Stelle befunden, und sei dort die Lampe aufgestellt gewesen, wo sie eine solche häufig gesehen, so habe das Bild durchscheinen müssen. Ebenso befeundete der zweite an jenem Tage geladene Zeuge. Endlich bezeugte in einem dritten Termine die Dienstmagd des Herrn P., daß die drei Lampen am Abende des 3. Juni genau an derselben Stelle gebrannt hätten, wo sie häufig die Küche erleuchteten; so weit sie wisse, sei nicht von einer Illumination Rede gewesen, und das Bild am Abende auch von Herrn P. nicht ein Mal gesehen worden. Der Richter erkannte, daß Herr Pott „einem polizeilichen Verbot zuwider durch Erleuchtung eines transparenten Bildes illuminirt habe, und deshalb die Strafverfügung aufrecht zu erhalten sei.“

Bermischtes.

— Ein Denkmal — aber was für jeins? — geführt unftreitig dem Bürgermeister der Stadt Trarbach an der rebenumkränzten schönen Mosel. Die „Trarbacher Zeitung“ enthält nämlich eine von diesem Herrn erlassene Polizei-Verordnung für die Stadt Trarbach folgenden sehr ernsthaften Inhalts: „In Erwägung, daß alle Bewohner der Stadt, insbesondere die Schwachen und Kranken, Anspruch darauf haben, möglichst gegen ruhestörenden Lärm, namentlich in früher Morgenstunde, geschützt zu werden, wird hierdurch auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 Nachfolgendes verordnet: § 1. Arbeiten, mit welchen ruhestörender Lärm verbunden ist, namentlich das Holzhacken, das Aufstreben der Reifen auf die Fässer, das Dreschen, das Dengeln der Senfen etc., dürfen vor 7 Uhr Morgens auf offener Straße, resp. den an der Straße liegenden freien Plätzen nicht vorgenommen werden. § 2. Auch nach 7 Uhr Morgens müssen dieselben an benannten Orten sofort eingestellt werden, wenn die Polizeibehörde dazu auffordert. § 3. Werden solche Arbeiten vor Morgens 7 Uhr in den Häusern vorgenommen, so müssen die an der Straße liegenden Thüren und Fenster geschlossen sein. § 4. Wer dieser Verordnung entgegenhandelt, hat Bestrafung nach § 366, Art. 10 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich zu gewärtigen. § 5. Die Verordnung tritt sofort in Kraft, wenn sie in der „Trarbacher Zeitung“ und in ortsüblicher Weise mit der Schelle publicirt worden ist.

Trarbach, den 7. Sept. 1877. Der Bürgermeister A. Die Trarbacher sind denn auch ob dieser Verordnung sehr erschrocken, wie das nachstehende, der „Trarbacher Vtg.“ entnommene Liedchen unwiderleglich beweist:

Trarbacher Morgen-Lied.
Nach der Melodie: „Morgenroth! Morgenroth!“ zu singen.
Schlafe süß! Schlafe süß!
Trarbach ist das Paradies.
Denn hier hat die Morgenstunde
Goldnen Mähigang im Munde:
Erst um sieben wird es Tag.
Dengle nicht! Dengle nicht!
Nur ist erste Bürgerpflicht.
Ist es hell auch in der Kammer
Laß die Sense, laß den Hammer,
Ruhe ist des Bürgers Bier.
Morgenstund! Morgenstund!
O wie laßt des Küfers Mund.
Und gehorham in der Sonne
Läßt er schlafen Reis und Tonne,
Blinder Eifer schadet nur!
Mähiggehn! Mähiggehn!
Morgens schmedt der Wein so schön.
Weiß im Keller nur bis sieben,
Denn es ist ja vorgefchrieben:
Erst um sieben wird es Tag.

Literarisches.

Unsere katholische Volkskalender für 1878.
64 Seiten in 4°, 40 Bg. Innsbruck bei F. Rauch.
Die Rauchsche Buchhandlung gab bisher einen Wirtschafts-Kalender heraus mit dem Leihbogen des Einsiedlerkalenders. Mit diesem Jahre stellt sie ihren Kalender „auf eigene Füße“ d. h. benutzte den Einsiedlerkalender nicht mehr in der obengenannten Weise. Der uns vorliegende erste Jahrgang des neuen Unternehmens verdient alles Lob, da ein recht gebiegender Inhalt, schöne Illustrationen und gute Wiße den Kalender auszeichnen.

Fruchtdreie zu Neuß am 27. September				
Weizen	1. Qual.	25 40	Safer (neuer)	13 80
(neuer)	2. „	23 40	Safer (alter), 1. Qual.	17 80
	3. „	—	Rüben (Auef)	34 —
Pandrogen	1. Qual.	17 20	Raps	35 50
(neuer)	2. „	15 20	Kartoffeln	6 —
Gerste	Winter-	16 —	Sen	5 40
	Sommer-	—	Koggenstroh	4 20
Buchweizen		15 —		
(Alles per 100 Kilo.)				

Preise unverändert	
Rübsel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	82 —
Rübsel per 100 Kilo faßweise	84 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsel.	—
Breikuchen per 1000 Kilo	163 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	35 50
Meien per 50 Kilo	5 40
Rübsel und Kuchen unverändert.	

Produkte der vereinigten Bacter in Neuß.
Die auf Weiteres kostet das 12-pfund. Schwarzbrot 1 M. 20 Rp.

Handels-Nachrichten.

Köln, 26. Sept. (Amst. Notierungen der Handelsmatt.)
Weizen niedriger, hies. eff. R. 25.00 B., fremder 24.00 B.,
per Nov. —, bz. 22.95 B., 22.90 B. per März —, bz.
22.40 B., 22.35 B., per Mai 22.50 B., 22.50 B., 22.45 B.
Roggen niedriger, hies. eff. R. 18.50 B., fremder 16.00—
21.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. —,
bz. 15.00 B., 14.95 B., per März —, bz. 15.50 B., 15.45 B.
Hafer niedriger, ohne Sach per 100 Kilo mit Gewicht von 42
Pfd. per 50 Liter per Nov. —, bz. 14.80 B., 14.60 B.
Rübsen fester, per 50 Kilo mit Sach in Eisen, eff. in Par-
titen von 100 Lit. R. 41.00 B., per Oct. 39.90 B., 40.00 B.,
39.90 B., per Mai 39.00—38.90—39.0, bz. 39.00 B., 38.90 B.
(Sachmarkt) Weizen R. 23.00—25.00; Roggen R. 15.75
—17.60; Gerste R. —; Hafer R. 13.14—14.50; bezahlt nach Qua-
lität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 800 Sad.

Umdernach, 25. Sept. Weizen R. 12.39, Roggen R. 8.7,
Gerste 9.82, Hafer 8.10 per 50 Kilo. Zahl der Kilogramme:
27500 Weizen, 8000 Roggen, 28500 Gerste, 25 Hafer. Kartoffeln,
frühe R. 2.60, späte 2.60, rote R. 2.60, 2.60, 2.60.

Berlin, 16. Sept. Weizen per Herbst R. 22.50 B., Oct.
Novbr. 21.50 B., Frühjahr 21.50 B., Roggen per Herbst R.
13.50 B., Oct.-Nov. 12.50 B., Frühjahr 14.7 — bz. Hafer
per Herbst R. 14.00 B., Oct.-Nov. 14.00 B., Frühjahr 14.7 —
bz. Rübsen loco R. 76, — bz., Sept.-Oct. 73.2, bz., Frühjahr
73 — bz., Spiritus loco R. 51.4, bz., Sept. 51, — bz., Sept.
Oct. 51, — bz., Oct.-Nov. 50.10 B., Frühjahr 52.40 B.

Breslau, 25. Sept. Spiritus per Sept. R. 50.3, Sept.-Oct.
50 —, per April-Mai 50.50. Weizen per Sept.-Oct. R. 1.02 00,
Roggen per Sept.-Oct. R. 1.81 00, Nov.-Dec. 1.82 0, April-Mai,
1 7. —, Hafer per Sept.-Oct. R. 72.50, Nov.-Dec. 7.01 B.

Antwerpen, 26. Sept. Hafer, Petroleum schwach, blank dist.
frs. 36, — B., Sept. 36 — B., Oct.-Dec. 36, — B., Oct.-Dec.
36 — B., — Amerik. Speck long disp. frs. 96, short disp. 103.
Zuck.-Umsatz 283 B.

Kurz Köln 123.00.
Paris, 25. Sept. Weizen 8 Marken per Sept. 71, —, per
Oct. 71, —, Nov.-Dec. 71, —, Nov.-Febr. 71, —, Weizen per Sept.
33.25, Oct. 33.25, Nov.-Dec. 33.25, Nov.-Febr. 33.25, Roggen per
Sept. 21, —, Oct. 20.75, Nov.-Dec. 21, —, Nov.-Febr. 21.25, Hafer
per Sept. 103.25, Oct. 103.75, Nov.-Dec. 104, —, Jan.-April 103, —.

Genf, 25. Sept. Weizen 30, —, Oct.-Dec. —, per Jan.-
April 28, —, Hafer 30, —, Oct.-Dec. —, per Jan.-April 30, —.

Liverpool, 25. Sept. Baumwolle unverändert, Umsatz 12000
B., Baunr 3000 B.

London 26. Sept. Schmelzende Weizenladungen angekommen,
—, nach Verkauft angeboten 3 Gargos.

New-York, 25. Sept. Goldagio 103 1/2, London 4.83 1/2, —
Weizen extra State 2.65, Roggen Frühjahrswizen 2.150
Fracht für Getreide 7 1/2, Petroleum Standard white 15 1/2, —
Speck 8, —, Baumwolle middling Upland 1 1/2, —, Baum-

wohl-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 4500 Pallen, Ex-
port nach England 2100 B., nach Continent — B.

Biermärkte.

Mannheim, 24. Sept. Der heutige Festeibmarkt war mit
48 Stüd Ohsen, 3 1/2 Schmalvieh, 31 Färren, 13 Milchfähen und
125 Kälber und 271 Schweinen besetzt. Ohsenfleisch 1. Qual.
R. 74—76, 2. Qual. 72—74, Schmal- oder Rindfleisch 1. Qual.
R. 72—74, 2. Qual. 62—70, Milchfähe 100—400, Kälber 45—55
pro Stüd, Schweinefleisch 60—70 Pfd. per Pfd.

Septe Post.

Dresden, 26. Sept. Die das „Dresdener Journal“ meldet,
sind heute auf Anordnung der Königin vier Albertinerinnen und
acht barmherzige Schwestern nach der Türkei und fünf Albertine-
rinnen nach dem russischen Kriegsschauplatz zur Krankenpflege
abgegangen.

Brüssel, 25. Sept. Man berichtet aus Mons an die In-
dependance, daß der Strife der Grubenarbeiter immer größeren
Umfang gewinnt, die Zahl derselben beläuft sich schon auf 20,000.
Gewaltthätigkeiten sind aber nicht wieder vorgekommen, obgleich
das Gend groß ist und die Arbeiter in Verzwiefelung sind. Ca-
vallerie und Gendarmen patrouillirt Tag und Nacht, verhetzt
jeden Unfug und schilt die noch thätigen Arbeiter vor ihren
strikenden Genossen, welche anfangs versucht hatten, die Arbeits-
einstellung zwanngsweise allgemein zu machen. Drei Opfer des
Zumultes vom vorigen Freitag sind gestern begraben worden;
es waren viele Arbeiter bei dem Begräbniß zugegen, doch ver-
hielten sie sich ruhig.

Paris, 26. Sept. Der Ausschuss der radical-socialistischen
Republikaner von Paris veröffentlicht ein Manifest, welches nicht
nur die Politik der Regierung, sondern auch die der gemäßigten
Republikaner angreift. Unter Anderem umfaßt das darin aufge-
stellte Programm eine allgemeine Begnadigung, die Unterdrückung
des Cultusbudgets, Vertreibung der Jesuiten, Einführung eines
ausschließlichen Lateinunterrichts, unverzügliche Bewaffnung der
Nation und Unterdrückung der stehenden Heere, Wahl aller Be-
amten durch das Volk, Ersetzung der bisherigen Staatseinnahmen
durch eine progressive Einkommensteuer, Abschaffung des Senats
und der Präsidenschaft und Einführung einer alle zwei Jahre
neu zu wählenden Kammer.

Wien, 26. Sept. Der „Pester Lloyd“ schreibt, es sei
heute fraglich, ob ganz Europa auch nur die Forderungen des
Londoner Protocolls, der Türkei gegenüber aufrecht zu erhalten
vermöge. Sicher sei es unfraglich, daß die speciell russischen
Sonderforderungen sowohl der Sache selbst als der formellen
Seite der Garantien nach von der Tagesordnung schlechthin ab-
gelehrt seien. In der orientalischen Frage werde der geschlossene

Staatswille Deutschlands und Oesterreichs die Norm bilden für
die künftigen europäischen Entscheidungen, mindestens in den Ne-
gationen sei derselbe ausschlaggebend. Der Artikel schließt mit
der Ausführung, Rußland habe bei seinem ehrgeizigen Streben
nach der Stellung einer Vormacht im Orient auch seine euro-
päische Stellung auf's Spiel gesetzt. Spiel und Einsatz seien
heute schon unwiederbringlich verloren. Der Artikel soll vielleicht
die Grundlage zur morgigen Beantwortung der Interpellation
über die orientalische Frage bilden.

Die Ankunft Hifi Pascha's in Plewna mit Verstärkungen,
Proviand und Munition wird mehrfach bestätigt. General Aris-
low, welcher die Cavallerie auf der Straße nach Sofia befehligt,
vermochte auffallender Weise nicht, dies zu verhindern oder auch
nur wesentlich zu erschweren. Einer von gestern aus Sofia dar-
tineten Depesche des Daily-Telegraph zufolge gelangten 1200
Munitionswagen nach Plewna. Es sind deren noch mehr unter-
wegs. Ein ganzes Bataillon ist mit der Herstellung der Tele-
graphen-Leitung beschäftigt.

Der „Polit. Correspond.“ wird aus Bucharest vom 24. d.
gemeldet, eine Abtheilung Türken habe einen von Natur festen
und durch die Gesteige Silistrias gebildeten Punkt auf dem ru-
manischen Gebiet gegenüber Silistria besetzt. Die Türken beab-
sichtigen augenscheinlich, die Bahnlinie Galatz-Bucharest zu unter-
brechen.

Atien, 26. Sept. Das deutsche Gesandter hat sich heute
nach Malta begeben. — Die Porte hat bündige Versicherungen
gegeben, daß sie die Plünderer des griechischen Consulats in La-
risa bestrafen werde.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuf nach:

Düsseldorf: 6.20, 7.27, 7.49, 8.38*, 10.17, 12.—, 12.51, 1.48*,
2.28, 3.58, 4.7, 5.30, 6.29, 7.47, 9.17, 9.34, 10.43
11.30*
Gerdt und Oberassel: 7.—, 8.53, 12.—, 4.9, 6.30, 9.30
Von Gerdt nach Oberassel: 7.8, 9.1, 12.8, 4.11, 6.38, 9.38
Gladbach und Rachen: 6.—, 7.46, 8.41*, 10.14, 12.44 nur
bis Gladbach, 2.56, 4.9 nur bis Gladbach, 5.52, 9.18*
Büttgen: 6.—, 10.14, 12.44, 2.26, 4.9
Bo-Büttgen nach Gladbach-Rachen: 6.10, 10.24, 12.53 nur
bis Gladbach, 2.36, 4.18 nur bis Gladbach
Von Kleinbroich nach Gladbach-Rachen: 6.8, 7.58, 10.36 1.—
nur bis Gladbach, 2.43, 4.25 nur bis Gladbach, 6.5, 9.30*
Von Gerchenbroich nach Gladbach-Rachen: 6.24, 10.36, 1.5, nur
bis Gladbach, 2.48, 4.30 nur bis Gladbach
Von Gladbach nach Venlo: 8.5, 11.7, 3.11, 6.33, 9.57*

Daunen, Federn Landwirthschaftlicher Verein,
u. Bettstroken

empfehle billigt
Wwe. M. Schönholz,
Oberstraße B 65.

Befanutmachung.

Außer besten Fett, Schrott-
1. Kohlen empfehle rothe und
graue Dampfsamen, 1a Waare,
in jeder Quantität zu billigen Preisen.
Neuerfurth u. Neuf, im Sept. 1877.

Wilh. Menken,

Crefelderstraße.

Von heute ab können stückreiche
schöne Kohlen,
auch mallerweise, direct vom Waggon
geladen werden.

Gerlach & Cie.,

Kohlenlager an der Neufur
Baaren-Verlage a. Bahnhof.

Gifffreies

Rattenpulver

zur Vertilgung von Ratten und
Mäusen

1/2 Büchse a M. 0.60,
1/1 " a M. 1.—

Insectenpulver, echt kau-
kasisches, gegen Wanzen, Flöhe,
Ameisen und allerhand Ungezie-
fer, per Flacon mit Gebrauchsan-
weisung 40 Pfg. zu haben bei
A. J. Kamphausen, Neuss,
II Wilberz, Grevenbroich.

Frische süße Schell-
fische, Backfische, ge-
wässerten Labeidan,
Stodfisch, Zittlinge
und frische Muscheln empfiehlt
S. Wald, Crefelderstr.

Frische süße Schell-
fische, in Eis verpackt,
und frische Muscheln
empfehl

301. Mertens, Zollstraße.

Frische Schell-
fische, in Eis ver-
packt, Rhein-
fische u. frische Muscheln empfiehlt
die Fischhandlung
M. Walger, Babel.

Ein ordentliches Fleis...
wird gesucht.

Ein ordentliches Fleis...
wird gesucht.

Ein ordentliches Fleis...
wird gesucht.

Ein ordentliches Fleis...
wird gesucht.

Ein ordentliches Fleis...
wird gesucht.

Ein ordentliches Fleis...
wird gesucht.

Ein ordentliches Fleis...
wird gesucht.

Local-Abtheilung Neuf M. e.

Die diesjährige Vieh-Ausstellung des Bau-Verbandes findet am Mitt-
woch den 3. October c. in Züchen statt und lade ich die Mitglieder
der Local-Abtheilung zur regen Betheiligung an derselben mit dem Bemerken
ergebnst ein, daß daselbst 880 Mark an Prämien unter meinem Vorstize zur
Vertheilung kommen. Das Nähere ist aus dem bereits zur Vertheilung ge-
langten Programm der Local-Abtheilung Grevenbroich zu ersehen.

Der Director: Aug. Aldenhoven.

Einladung zum Abonnement auf die

„Deutschen Volksblätter“.

Politisches Organ für das katholische Volk.
(Gelesenstes Blatt in Bieren und Umgebun.)

Das Abonnement auf das mit dem 1. October beginnende vierte Quar-
tal wollen die verehrten Post-Abonnenten zur Vermeidung von Unregelmäßig-
keiten baldigst, jedenfalls aber vor dem 28. d. M. erneuern.

Die Tendenz unserer Zeitung ist bekannt. Wir werden wie bisher muthvoll
und entschieden die Grundsätze der Centrumpartei, das „Gleiche Recht für
Alle“, die bedrohte kirchliche Freiheit, wie die bürgerliche, mit Freimüthigkeit
und katholischer Prinzipientreue verteidigen. In zahlreichen Leitartikeln und
Original-Correspondenzen werden wir wie bisher über die Erscheinungen auf
dem Gebiete der Politik ausführlich und pünktlich berichten. Durch unsere von
competenter Seite als musterhaft bezeichnete Wochenrundschau, welche sich des
allseitigsten Beifalls erfreut, werden wir unsern Lesern ein wahrheitsgetreues
Gesamtbild der Ereignisse der Woche in anschaulicher und vollständigster
Weise bieten. Die amtlichen Bekanntmachungen werden wir ebenfalls alle ver-
öffentlichen. Den provinziellen, Handels- und besonders den Local-Nachrichten
werden wir unsere unausgezeichnete Aufmerksamkeit zuwenden. Der unterhaltende
Theil wird stets mit dem Besten ausgestattet sein und werden wir den guten
Auf, stets spannende und sittlich reine Feuilletons unsern Lesern
geboten zu haben, uns zu erhalten wissen.

Inserat: finden bei der großen Abonnentenzahl, welche die „Deutschen
Volksblätter“, das gelesenste Blatt in Bieren und Umgebun.,
gefunden, die durchgreifendste Verbreitung und werden die Zeile mit 10 Rpfg.
berechnet.

Unserer Samstagsnummer wird das in so kurzer Zeit in allen katholischen
Familien vollständig eingebürgerte katholische Sonntagsblatt als Gra-
tis-Beilage beigegeben.

Sämmtliche Post-Anstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 1 M.
50 Pfg. entgegen.

Bieren, im September 1877.

Redaction und Verlag der „Deutschen Volksblätter“.

M. Stoffels.

Abonnements-Einladung

auf die

Nachrichten für Stadt und Land.

Dieselben erscheinen 6 mal in der Woche mit illustriertem Unter-
haltungsblatt zu dem äußerst billigen Preise von
1 Mar: 60 Wia. vierteljährlich.

Tendenz: katholisch-conservativ.

Die Verbreitung des Blattes sichert den Erfolg von Inseraten.
Freibreden (Rheinpfalz), im September 1877.

Die Expedition.

Die
5700. Gladbacher Volkszeitung, 5700.

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage

Auflage